№ 59. Sonntag, den 11. März 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10–11 Uhr Vormittags und 3–4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

163. Sitzung vom 9. März, 1 Uhr.

Der Abg. Reichert-Baden (Ctr.) ist gestorben. Das Haus ehrt sein Andenken in der üblichen Weise.

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Fleischbeschaugesetzes, §§ 1, 2 und 14.

Abg. Pachnicke (frs. Vg.) meint bezüglich der Kommissionsbeschlüsse, daß das, was Graf Klinckowström als „mittlere Linie" bezeichnet, in Wirklichkeit das Aeußerste an Kühnheit sei, was von den Agrariern in der letzten Zeit geleistet worden sei; es sei das eine verblüffende Probe dafür, wie weit die Agrarier gehen, obwohl man doch wahrscheinlich in dieser Beziehung einigermaßen abgehärtet worden sei. Die Voraussetzungen für den § 14, daß nämlich die deutsche Landwirthschaft den Fleischbedarf Deutschlands zu decken vermöge, erkenne Niemand in Redners Fraktion als gegeben an. Eine wirkliche Nothlage der Landwirthschaft könne er nicht finden, nicht der kleineren, der Bauern. Nöthig sei nur, daß die Großgrundbesitzer den kleinen Landwirthen einen viel größeren Einfluß im Kreise einräumen, als sie es bisher thäten. Würde dieses Gesetz hier beschlossen werden, dann würde bei den Hausfrauen ein gewaltiger Sturm losbrechen. Fürchteten denn die Herren nicht den Zorn und die Unzufriedenheit der deutschen Hausfrauen? (Heiterkeit.) Schließlich werde ja auch hier nur die Sozialdemokratie der gewinnende Theil sein. Das möge sich das Centrum merken, namentlich und die oberschlesischen Centrumsabgeordneten. Redner kommt dann auf Amerika zu sprechen, auch darauf, wie man bisher die Flottenvermehrung begründet habe, und fährt dann fort: Aller Augen richten sich auf den Grafen Posadowsky (Heiterkeit), aber dieser zieht es vor, zu schweigen (Heiterkeit.) Soll dieses Schweigen etwa eine Kapitulation vor der Rechten in dem Sinne sein, daß sie damit die Flotte durchzusetzen glaubt? Die Regierung braucht Ihre Stimmen (nach rechts) nicht so theuer zu erkaufen, denn [illegible] ist es auch mit Ihnen aus! (Stürmische Unruhe und Gelächter rechts.) Nachdem zwei Jahrzehnte lang Großgrundbesitzerpolitik getrieben worden ist (Stürm. Gelächter rechts), ist es Zeit, damit aufzuhören. (Reichskanzler Fürst Hohenlohe betritt den Saal.) Von den Nationalliberalen erwarte ich, daß sie nicht für dieses Gesetz stimmen. Ich bitte um Ablehnung des § 14 bezw. des ganzen Gesetzes. (Lebh. Bravos links, Zischen rechts.)

Abg. Graf Kanitz (kons.) legt dar, man müsse bei der Fleischeinfuhr unterscheiden zwischen frischem und anderweitem Fleische. Die ganze Summe, um die es sich hier für Amerika handle, sei verschwindend klein gegenüber der großen Ueberbilanz, welche Amerika im Handelsverkehr mit Deutschland habe. Amerika werde viel zu klug sein, um so vorzugehen, wie die Linke es befürchte. Was die Kommission vorschlage, das Einfuhrverbot, könne er gar nicht so unerhört finden.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert dem Abg. Pachnicke, daß die Regierung den Zeitpunkt, wo sie antworten wolle, selber wähle und sich nicht vorschreiben lasse. Es handle sich hier um einen Akt der autonomen Gesetzgebung des Reiches (Bravo! rechts.) Es handle sich hier nicht um eine internationale Angelegenheit, sondern um einen autonomen Akt der Reichsgesetzgebung (erneute Bravos rechts.) Es handle sich um ein hygienisches Gesetz, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. (Rufe rechts: Sehr richtig! Heiterkeit links.) Man müsse vermeiden, auch nur den Schein zu erwecken, als ob mit diesem Gesetz irgend welche wirthschaftlichen Zwecke verfolgt würden (Rufe rechts: Sehr richtig! links große Heiterkeit.) Auch alle bisherigen Maßnahmen gegenüber der Einfuhr hätten nur das Interesse der Gesundheit im Auge gehabt, nicht die Hebung der Viehzucht. Wenn man prohibitiv vorgehen wolle, so müsse man den Beweis erbringen, daß Deutschland 1) die ausländische Waare nicht brauche und 2) daß dieselbe gesundheitsschädlich sei. Aber daß Deutschland aus letzterem Grunde alle Einfuhr verbieten müsse, so weit sei selbst die Kommission in richtiger Erkenntnis der Sachlage nicht gegangen, denn sonst hätte sie auch Schmalz und Speck nicht dauernd zulassen dürfen. Wenn es sich um eine Trichinengefahr handle, so werde diese doch durch die Untersuchung an der Grenze beseitigt. Daß zur Zeit der Bedarf Deutschlands an Fleisch gedeckt werden könne, glaube er, Redner, nicht. Er bitte, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, weil an maßgebendster Stelle schwere Bedenken gegen die Kommissionsbeschlüsse beständen. Die Freunde der Kommissionsbeschlüsse würden auch taktisch richtig handeln, wenn sie dazu verhelfen würden, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Bei den Handelsverträgen werde geprüft werden, inwieweit die landwirthschaftlichen Beschwerden berechtigt seien und sich abstellen ließen. Bei dem Abschluß neuer Handelsverträge werde man aus politischen und wirthschaftlichen Gründen einen wesentlich verstärkten Schutz der Landwirthschaft schaffen müssen, und da sei es doch taktisch nicht richtig, jetzt, 2½ Jahre vor Abschluß neuer Verträge, ein solches Gesetz zu beschließen, das die Industrie in so hohem Maße beunruhige. Der Beschluß, den das hohe Haus jetzt fasse, sei von ganz außerordentlicher Tragweite und vielleicht von einer Schwerkraft, die viel weiter gehe, als man jetzt denke. Am besten würde man der Sache dienen, wenn man noch ein paar Jahre sich gedulde, bis zur Neugestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) weist unter großer Unruhe des Hauses auf den großen Widerspruch in den Kommissionsbeschlüssen hin und führt dann weiter aus, dies hier sei die erste Rechnung, die die Agrarier für die Flotte präsentirten, die zweite Rechnung komme bei den Handelsverträgen. Die Agrarier hätten eventuell mit Ablehnung der Flottenvorlage gedroht. Das sei die schlimmste Art der Erpressung. (Große Unruhe rechts.)

Abg. v. Wangenheim (Bd. d. Landw.) erklärt, seine Freunde seien nicht in der Lage, der Regierung irgend welche Vollmachten zu ertheilen, damit hätten sie bereits zu schlechte Erfahrungen gemacht. Die Regierung habe sich einschüchtern lassen durch das Gebrüll der liberalen und sozialdemokratischen Presse. Erreicht werde damit gegen die Sozialdemokratie doch nichts, vielmehr würden die kleinen Leute auf dem Lande nur noch mehr der Sozialdemokratie anheimfallen. Wolle die Regierung hier wieder zurückhoppen und vor den Sozialdemokraten kapituliren?

Hamburger Senator Dr. Burchard bittet dringend im Interesse von Handel und Industrie und Rhederei, die Kommissionsbeschlüsse zum § 14 ablehnen zu wollen. Redner wendet sich dann gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Vielhaben über die großen hamburgischen Seefahrtsgesellschaften und bemerkt dem Abg. Fischbeck: Wir sind und bleiben unter allen Umständen, wie auch hier heute beschlossen werden möge, begeisterte Anhänger der Flottenvermehrung.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe weist den ihm vom Abg. v. Wangenheim gemachten Vorwurf, daß er ein gegebenes Versprechen nicht erfüllt habe, als unberechtigt zurück. Sein, des Reichskanzlers, Versprechen, sei eben durch Vorlegung dieses Gesetzentwurfes vollständig erfüllt. Redner erklärt sich noch gegen die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Paasche (nl.) hält den § 14 zwar nicht für einwandsfrei, die Mehrzahl seiner Freunde würde gern die Fristbestimmung darüber, wann das Fleischeinfuhrverbot in Kraft treten solle, aus dem Paragraph herausschaffen und den Termin dafür der Regierung anheimgeben, aber jetzt sei ein diesbezüglicher Antrag doch aussichtslos. Die Mehrheit seiner Freunde werde daher heute für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Eine Minderheit seiner Fraktionsgenossen stimme gegen den Kommissionsbeschluß betreffend den § 14.

Abg. Steinhauer (frs. Vg.) behält sich sein Votum über die ganze Vorlage bis zur Schlußabstimmung vor.

Nunmehr wird ein Beschlußantrag gestellt. Derselbe wird mit 195 gegen 89 Stimmen angenommen.

§ 1 wird fast einstimmig, § 2 mit 209 gegen 75 Stimmen in der Kommissionsfassung angenommen, desgleichen § 14 mit 168 gegen 99 Stimmen, und zwar ebenfalls in der Kommissionsfassung. — Mit der Minorität stimmte der kleinere Theil der Nationalliberalen, vereinzelte vom Centrum.

Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung. Kleinere Vorlagen.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Kultusminister Studt und Kommissarien.

T.-O.: Fortsetzung der Spezialberathung des Kultusetats. Kapitel „Evangelischer Oberkirchenrath".

Abg. Hackenberg (natl.) wünscht eine Besserstellung der Bureau-Assistenten dieser Behörde.

Beim Kapitel „Evangelische Konsistorien" bittet

Abg. v. Kölichen (kons.) um die Errichtung einer zweiten Generalsuperintendantur für Schlesien.

Regierungs-Kommissar Geheimer Rath Schwartzkopf meint, in dieser Angelegenheit könne die Regierung erst dann entscheiden, wenn die kirchliche Instanz eine dahingehende Anregung gebe.

Abg. Virchow (frs. Vp.) erörtert den Fall Weingart.

Minister Studt erwidert, in diesem viel erörterten Falle handele es sich um die rechtskräftige Entscheidung einer disziplinaren Behörde, die nach dem Gesetze von 1894 in voller Unabhängigkeit in Glaubenssachen entscheide. Er, Redner, glaube nicht, daß die Angelegenheit der Beurtheilung einer politischen Körperschaft unterzogen werden könne (Lebhaftes: Sehr richtig! rechts). Im Uebrigen sei es vom Vorredner nicht wohlgethan gewesen, Religion und Politik zu vermischen. Nach der ganzen Gestalt, welche die Sache angenommen, sei es auch nicht zu empfehlen, einen Gnadenakt eintreten zu lassen.

Abg. Stockmann (freik.) wendet sich gegen die Anschauungen des Abg. Virchow.

Abg. Barth (frs. Vg.) beansprucht die Erörterung des Falles als ein gutes Recht des Hauses. Wohin solle es kommen, wenn die Meinungen von Zehntausenden hier keinen Ausdruck finden dürften.

Abg. Schall (kons.), mit Zurufen von der Linken empfangen, bezeichnet die Darstellung des Professors Virchow über den Fall Weingart als nicht zutreffend. (Der Präsident bittet den Redner, die Berufsstellung des Abg. nicht zu erwähnen). Redner fortfahrend: Ich wollte damit den Herrn Abg. Virchow nur höher ehren. (Präsident: Dem kann ich nicht zustimmen. Wir können es nicht dulden, wenn die Kirche zum Tummelplatz für alle möglichen Meinungen gemacht wird).

Abg. Hackenberg (natl.) bemerkt, seine Freunde hätten sich zu der Ansicht entschieden, daß der Fall Weingart selbst sich zur Erörterung in diesem Hause nicht eigne. Es habe den Anschein, als hätten bei dem Urtheil des Konsistoriums Einflüsterungen eine Rolle gespielt, und es habe die seelsorgerische Einwirkung auf den Pfarrer gefehlt; sonst würde die Sache wohl nicht so weit gekommen sein (Sehr richtig!). Die evangelische Kirche könne in voller Freiheit ihre Entwickelung fördern. Mögen ihre Feinde auch von der Selbstzersetzung des Protestantismus reden. Wir glauben, darum denken wir!

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Provinzialschulkollegien" erörtert

Abg. Beumer (natl.) das Examinationswesen der höheren Lehranstalten, das unter dem Einfluß des Bureaukratismus und des Spezialistenthums schwer zu leiden habe.

Regierungs-Kommissar Ministerialdirektor Althoff erwidert, daß über Aenderungen im Examinationswesen eine Konferenz von Sachverständigen einberufen sei, die Vorschläge machen solle.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Weiterberathung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Das Herrenhaus wird seine nächste Sitzung am Dienstag, den 27. März, abhalten.

Den Anblick eines Kaffeekränzchens bot die Budgetkommission des Reichstages bei den Verhandlungen am Freitag über neue ostafrikanische Eisenbahnen. Es wurden zierliche Täßchen mit Usambara-Kaffee herumgereicht zu Ehren einer Fortsetzung der bekannten Usambara-Kaffeebahn. Zur weiteren Erhöhung der kolonialen Stimmung wurden auch noch Chokoladentafeln aus Kamerun und Neu-Guinea-Cigarren verabreicht. Indessen verhielt sich die Budgetkommission gerade diesmal kritischer sonst. Die Verhandlungen über die Fortsetzung der Usambarabahn nahmen drei Stunden in Anspruch. Die Abstimmung wurde alsdann vertagt bis nach der Entscheidung über die für die ostafrikanischen Centralbahnen geforderten Summen. Ueber die letzteren wird in der nächsten Sitzung am Dienstag verhandelt werden. Die Abstimmung in der Kommission ist sehr zweifelhaft, da in der Centrumspartei offenbar die Bedenken gegen weitere Bewilligungen für afrikanische Eisenbahnen im Wachsen sind.

Miquels Ausführungen in der Tischrede auf dem Festmahl des Deutschen Landwirthschaftsraths waren, wie die „Deutsche Tagesztg." sich ausdrückt, „so klug, daß sie nach keiner Richtung hin erwähnenswerth sind."

In der Freitag-Sitzung beriet der deutsche Landwirthschaftsrat über den Gesetzentwurf betr. die Schlachtvieh-Fleischschau. Ein Antrag des Berichterstatters Landesökonomierat Winkelmann (Kolbing-Westfalen) wurde einstimmig angenommen, in welchem der Reichskanzler, der Reichstag und der Bundesrat ersucht werden, dem dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfe in der in der zweiten Lesung der Reichstagskommission beschlossenen Fassung, die im Ganzen den Beschlüssen des Landwirthschaftsrates entspreche, zuzustimmen. Der Landwirthschaftsrat trat dann auf Antrag des Freiherrn v. Erffa zu einer geheimen Sitzung zusammen.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin gemeldet: Gegenüber den Behauptungen, daß die Reichsregierung sich entschlossen habe, den in den agrarischen Kommissionsbeschlüssen enthaltenen positiven Anforderungen nachzugeben, können wir versichern, daß die maßgebenden Kreise der Reichsregierung von der Unannehmbarkeit der extremen agrarischen Ansprüche überzeugt sind und daß diese Kommissionsbeschlüsse niemals Gesetz werden können.

Zur Errichtung eines preußischen Centralbahnhofes in Leipzig hat der preußische Eisenbahnfiskus am Freitag von der Stadt Leipzig 42 000 Quadratmeter großes Areal am Berliner Bahnhof für 1 485 000 Mk. käuflich erworben.

Ueber die Künstlerproteste gegen die lex Heinze stellt sich die „Berl. Corr." höchlichst überrascht. Das amtliche Organ will glauben machen, daß die Kreise der Wissenschaft und Kunst durch dieses Gesetz „gar nicht" berührt werden und erklärt kurz und bündig: „Das bestehende Recht hat die Kunst weder geschädigt noch beengt. Seine Ergänzung im Sinne der Regierungsvorlage wird dies ebensowenig thun."

Zu einem neuen Fideikommißgesetz, welches in der Vorbereitung ist, verlangt die „Kreuzztg.", daß die in einer Hand vereinigten Fideikommisse wieder getrennt werden, wenn der Fideikommißbesitzer mehrere Söhne hat. Liegen Güter von einander weit entfernt, oder, obwohl nahe, in verschiedenen landräthlichen Kreisen, oder gar in verschiedenen Provinzen, dann ist es im Interesse des Gemeinwohls besonders erwünscht, deren Trennung zu ermöglichen. Zur Versorgung der Witwen und der jüngeren Kinder muß die Ansammlung von Fideikommißfonds vorgeschrieben werden, welche diesen Zwecken zu dienen haben. „Ganz besonders wird den Fideikommißbesitzern die Pflicht aufzuerlegen sein, in ihrem jugendlichen Alter angemessene Renten derartigen Fonds zufließen zu lassen."

Das böse Beispiel Preußens mit der Warenhaussteuer soll in Sachsen Nachahmung finden. Dort war die Besteuerung bisher den Gemeinden überlassen, nunmehr ist nach der „Staatsbürgerzeitung" dort eine Besteuerung durch Staatsgesetz geplant.

Abg. Frhr. von Hertling hat dem Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers am Donnerstag Nachmittag im Reichskanzlerpalais Vortrag gehalten über seine wegen der Errichtung der theologischen Fakultät in Straßburg in Rom gepflogenen Verhandlungen. Irgend welche Angelegenheiten des Reichstages sind bei dieser Gelegenheit in keiner Weise zur Sprache gekommen.

Der Centrumsabg. Reichert, seit 1889 Mitglied des Reichstags, zuerst für Degenfeld-Neuhaus, dann für Kehl-Offenburg, ist im Alter von 70 Jahren in Baden-Baden gestorben. Er hatte vor wenigen Tagen nach eben überstandener schwerer Krankheit einen Oberschenkelbruch erlitten.

Ein „interessanter Minister, die Exellenz Studt!" so schreibt die „Köln. Volksztg." zur Beratung des Kultusetats. Sein Hinweis, daß eine glänzende unerwartete Ausbreitung der katholischen Kirche in Deutschland erfolgt sei unter der preusischen Gesetzgebung, bedeute so viel, als wenn der Minister Studt in diesem Sommer während der Weltausstellung in Paris dort die Verdienste Preußens um die Republik etwa mit den Worten hervorheben wollte: „Hätten wir euch bei Gravelotte und Sedan nicht geschlagen, so hättet ihr jetzt keine dreißigjährige Republik, also: Vive la Prusse!" Minister Studt könne nicht gerade mit Herrn Falk verglichen werden, aber er habe Vorgänger gehabt, die liebenswürdiger auftraten, wie er. Herr Studt spreche ungefähr wie ein Redakteur des Reichsboten oder ein pastorales Mitglied der Berliner Stadtsynode.

Der Krieg in Südafrika.

Wie dem „Daily Telegraph" aus Kapstadt vom Donnerstag berichtet wird, werden die Buren wahrscheinlich den nächsten ernstlichen Widerstand gegen den Vormarsch der englischen Truppen, von kleineren Versuchen abgesehen, auf der Transvaaler Seite des Vaalflusses leisten. Die Buren haben ungeheure Vorrathsmengen nach dem Spelonken-Distrikt geschickt. Lediglich zur Diskreditirung der Buren bestimmt ist der Zusatz, daß die Buren, falls sie bei Pretoria geschlagen werden, sich im Spelonken-Distrikt zum letzten Widerstand festsetzen, „die Verteidigung der Forts angeworbenen ausländischen Truppen überlassen und die unvermeidliche Kapitulation in der Hoffnung auf fremde Intervention hinziehen" werden.

Ueber den Vorstoß des Feldmarschalls Roberts am Mittwoch wird dem „Reuterschen Bureau" aus Osfontein gemeldet: Die aus drei Brigaden Kavallerie, zwei Brigaden berittener Infanterie und sieben Batterien bestehende Division French verließ das Lager um 7 Uhr morgens und marschirte südöstlich. Bei Tagesanbruch befand sie sich fast gegenüber dem linken Flügel der Buren, deren Stellung aus einer Gruppe von sieben Hügeln bestand. Sobald die Umgehungsbewegung begann, eröffneten die Buren das Feuer mit einem Neunpfünder-Geschütz, richteten jedoch wenig Schaden an. Die erste britische Brigade unter dem Oberst Porter schob im Rücken des Feindes ihre Geschütze vor und brachte die Kanone der Buren zum Schweigen. Porter setzte dann den Vorstoß längs dem Rücken des Feindes fort,

welcher plötzlich von den östlich gelegenen Hügeln ein Gewehrfeuer eröffnete. Porter sandte nun die berittene Infanterie vor und schob auch die Kavallerie vor. Da er den Feind zu beiden Seiten hatte, schoß eine Haubitzenbatterie aus der Position des Generals Kelly-Kenny auf die Buren, so daß der Feind die westlichen Hügel räumte und Porter frei wurde, um den Feind rechts zu engagiren. Die britischen Lanzenträger versuchten dicht an den Feind heranzukommen, wurden aber durch große hervorbrechende Truppenmassen der Buren gezwungen, sich zurückzuziehen. Nunmehr wurde von englischer Seite eine Batterie mit Truppen vorgesandt und hielt den Feind in Schach, welcher sich hartnäckig verteidigte und 18 Pferde der Batterie tötete. Die englische Batterie, Infanterie und die britischen Geschütze trieben dann allmälig die Buren zurück, welche ihr Lager in Verwirrung verließen und sich in östlicher Richtung zurückzogen, während sie vom General French und einem Theile seiner Truppen verfolgt wurden.

Ein Telegramm von Lord Roberts vom Freitag früh besagt, die Präsidenten Krüger und Steijn seien beide bei dem Kampf am 7. März zugegen gewesen und hätten das Aeußerste gethan, die Buren zu sammeln, die Niederlage derselben sei aber eine vollständige gewesen, da die Buren erklärten, es sei ihnen unmöglich, gegen die englische Artillerie und eine so bedeutende Kavalleriemasse Stand zu halten.

Ueber die Behandlung der Gefangenen durch die Buren berichtet das „Bureau Laffan": Die Buren trennen ihre Kriegsgefangenen scharf in zwei Klassen. Sie haben keinen Grimm gegen die regulären Truppen, gegen die Freiwilligen aus England oder die australischen und die kanadischen Truppen, denn diese haben in den Augen der Buren doch nur ihre Schuldigkeit gethan, und die Buren behandeln sie freundlich und mit Achtung. Gegen die Kolonisten aus Natal und vom Kap aber sind sie sehr aufgebracht und geben sich keine Mühe, dies zu verbergen. Gefangene dieser Art werden abgesondert und in gewöhnliche Haft gesetzt, wo sie wie gemeine Verbrecher behandelt werden.

Vier ehemalige deutsche Offiziere Namens v. Spiegel, v. Schierstädt, Kuhn und Dachler sind nach Londoner Mitteilungen jüngst in Lourenzo Marquez mit dem deutschen Postdampfer „Kaiser" eingetroffen. Der englische Konsul ließ ihr Gepäck, das die Zollinie bereits unbeanstandet passirt hatte, auf der Eisenbahn anhalten und untersuchen. Es fanden sich darin angeblich zwei Flinten, eine Büchse, ein Revolver und eine große Menge Kugelpatronen. Die Waffen und die Munition wurden von den Beamten konfiszirt.

Lord Balfour theilte am Donnerstag im englischen Unterhause mit, daß in Anbetracht der Haltung der irischen Truppen im Kriege die Verleihung des Titels: „Royal Irish Guards" an ein irisches Regiment im Kriegsamte erwogen werde. Der Führer der Iren, John Redmond, erwiderte hierauf, das irische Volk werde mit Dankbarkeit die Nachricht begrüßen, daß die Königin verfügt habe, in Zukunft solle von allen irischen Soldaten am Nationalfeste Irlands ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung getragen werden. (Beifall.) Das irische Volk werde ferner der verehrungswürdigen Herrscherin Achtung entgegenbringen bei dem Besuche, den sie an den irischen Gestaden zu machen beabsichtigt, wohl wissend, daß bei dieser Gelegenheit kein Versuch gemacht werde, diesem Besuch ein Parteigepräge zu geben, und daß von Niemandem ritterliche Gastlichkeit bewiesen werde, um damit ein Nachlassen in der Forderung nationaler Rechte anzudeuten, auf die man dringen werde, bis sie bewilligt seien.

Ueber Lieferung von Pikrinsäure aus Deutschland für die Armstrongwerke berichtet der Londoner „Morningrider", in dieser Woche treffe eine zweite Ladung von 20 000 Kilogramm Pikrinsäure aus Deutschland ein, um von den Armstrongwerken für Lydditgeschosse verwendet zu werden.

23. Westpreußischer Provinzial-Landtag.

Danzig, 8. März.

Nach Berathung des Hauptetats gelangte der Antrag Petersen, betreffend die Abänderung des Reglements der Provinzial-Hilfskasse (Meliorations-Fonds) zur Annahme.

Es folgt die Berathung der Petitionen. Der Bericht der Petitions-Kommission empfiehlt: Der Petition des Magistrats der Stadt Dt. Krone um Gewährung eines jährlichen Zuschusses zu den Kosten der Baugewerksschule entsprechend 3000 Mark zu bewilligen und die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Petition des Vereins „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen" um Bewilligung einer Beihilfe zum Bau eines Vereinshauses dem Provinzial-Ausschuß zu Berücksichtigung zu überweisen. Den Antrag betreffend die Regelung der Pensionsverhältnisse der bereits angestellten oberen Beamten der Provinzial-Verwaltung nach den für die Pensionirung der Magistratsmitglieder getroffenen Bestimmungen sowie den Antrag auf Abänderung der §§ 19 und 36 des Reglements für die westpreußische Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse anzunehmen. — Diese Kommissionsvorschläge werden angenommen.

Nach dem Beschluß der Wahlprüfungs-Kommission sind sämtliche Wahlen zum Provinzial-Landtage mit Ausnahme derjenigen im Graudenzer Landkreise für giltig erklärt. In Betreff dieser wird die Beschlußfassung über die Giltigkeit ausgesetzt, bis die Einspruchsfrist abgelaufen ist. Das Haus schließt sich dem Bericht der Kommission an.

Danzig, 9. März.

Zu Mitgliedern und Stellvertretern der Provinzial-Vertretung bei der ost- und westpreußischen Rentenbank wurden die bisherigen Mitglieder, Konsul Mitzlaff-Elbing, Rentier Schmidt-Langfuhr (Oberbürgermeister Elditt-Elbing und Gutsbesitzer Vollerthun-Fürstenau) wiedergewählt. — Bei der Wahl zum Provinzial-Ausschuß wurde an Stelle des bisherigen Mitgliedes v. Bonin-Neumark Rittergutsbesitzer Rasmus-Hasenau gewählt, zu dessen Stellvertreter Landrath Petersen-Briesen. — Die Kommission zur Vorberatung der Neuwahl eines Landesraths empfahl dem Provinzial-Landtag den kommissarischen Vertreter der Stelle, Gerichtsassessor Mehrlein zu wählen und die Bedingungen für die Anstellung wie folgt festzustellen: Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Die Dienstbezüge betragen Mindestgehalt 4800 Mark, Höchstgehalt 8100 Mark, Steigerungssatz 660 Mk., Aufrückungsfrist zum Höchstgehalt 15 Jahre, Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse III. Der Stellvertreter des Landeshauptmanns erhält für die Dauer dieser Funktion eine nicht pensionsberechtigte Zulage von jährlich 1000 Mark. Die Pensionirung erfolgt nach dem Gesetz betreffend Anstellung und Versorgung von Kommunalbeamten bezw. den für die Pensionirung der Magistratsmitglieder getroffenen Bestimmungen. Die Vorschläge der Kommission werden angenommen.

Nach der Erledigung der Tagesordnung schloß Herr Oberpräsident v. Goßler, den Landtag mit folgenden Worten: „Meine Herren! Sie stehen am Schlusse Ihrer Arbeit, in der festen Zuversicht, daß Ihre Beschlüsse zum Segen der Provinz gereichen werden. Mit dem Wunsche, daß das folgende Jahr ein glückliches sein möge, schließe ich als königl. Kommissar den 23. Landtag der Provinz." Der Vorsitzende Herr v. Graß-Klanin brachte das Kaiserhoch aus.

Provinzielles.

e **Briesen,** 9. März Die allgemeine Ortskrankenkasse zählte nach dem Geschäftsberichte für 1899 am Jahresschlusse 470 männliche und 11 weibliche Mitglieder. Es sind 113 Erkrankungen mit 1682 Krankentagen und 2 Sterbefälle vorgekommen. Der Jahreseinnahme von 6003 Mark stehen 3233 M. Ausgabe gegenüber; von dem Ueberschusse von 2770 M. sind 2215 M. dem Reservefonds zugeführt. Das Gesammtvermögen betrug 8519 M., davon der Reservefonds 7965 M. — Die Molkereigenossenschaft Hohenkirch hat im Jahre 1899 insgesamt 749 479 Kilogramm Milch verarbeitet und hierfür 53 660 Mark gezahlt. Die Geschäftsantheile der 36 Mitglieder betragen 2057 M. — An der Chausseestrecke Landen-Königlich-Neudorf sind von ruchloser Hand 16 Obstbäumen die Kronen abgeschnitten.

e **Schönsee,** 9. März. Eine Volksbibliothek ist hier unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Dous begründet worden..

Schwetz, 8. März. Das Projekt eines großen Kreis-Krankenhauses ist endgiltig fertiggestellt. Die Arbeiten werden nunmehr verdungen werden und der Bau wird im Frühjahr beginnen.

Neuenburg, 8. März. Die Stadtverordneten-Versammlung setzte gestern den Haushaltsetat für das Rechnungsjahr 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 84 310 Mk. (gegen 75 845 Mk. im Vorjahre) fest. Die Kommunalsteuern sollen durch 300 Prozent der Einkommensteuer, 201 Prozent Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer und 100 Prozent Betriebssteuer aufgebracht werden. Im letzten Jahre betrugen die Zuschläge zur Einkommensteuer 220 Prozent, die Realsteuern 185 Prozent. Die Kreis- und Provinzialabgaben belaufen sich auf 17 000 Mk. (gegen 12 000 Mk im Jahre 1899).

Melno, 8. März. Der hiesige Bahnhof dritter Klasse wird vom 1. April d. J. ab wegen seines geringen Verkehrsumfanges in eine Haltestelle umgewandelt und mit einem Haltestellen-Aufseher besetzt. In Folge dessen ist der jetzige Stations-Verwalter Seydler von hier nach Jablonowo versetzt worden.

Allenstein, 8. März. Das Duell, welches in den Weihnachtsfeiertagen hier stattgefunden und den Tod eines verheiratheten Offiziers zur Folge gehabt hat, hatte dem hiesigen katholischen „Volksbl." Anlaß geboten, dasselbe vom christlichen Standpunkte aus zu rügen. Das Offizierkorps des 150. Inf.-Regts. hatte sich dadurch beleidigt gefühlt und Strafantrag gestellt. Indessen hat das Landgericht, zweite Strafkammer, beschlossen, das Verfahren nicht zu eröffnen.

Wehlau, 7. März. Verhaftet wurden gestern der Gefangen-Hilfsaufseher W. und der Gefangenaufseher H., weil sie angeschuldigt sind, sich im Dienste an weiblichen Gefangenen vergangen zu haben.

* **Inowrazlaw,** 9. März. Um die hiesige erste Bürgermeisterstelle haben sich 18 Personen beworben, wovon die vorberatende Kommission 4 Bewerber zur engeren Wahl gestellt hat. Unter diesen hat ein Bürgermeister einer schlesischen Stadt die meiste Aussicht gewählt zu werden.

Lokales.

Thorn, den 10. März 1900.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Gerichtsassessor Rasmus in Thorn ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts ernannt worden. Der Gerichtsassessor Michaelis in Elbing ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts daselbst bestellt worden.

Der Gerichtsschreiber, Obersekretär Wagner bei dem Amtsgerichts in Elbing, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Gerichtsschreiber, Sekretär und Dolmetscher Jaworski in Neuenburg ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der Kanzleianwärter, Kanzleigehülfe von Bonin bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum Kanzleidiätar bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz ernannt worden.

— Personalien bei der Eisenbahn. Versetzt: Die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Dyrssen von Dirschau nach Krefeld (Direktionsbezirk Cöln), Elten von Hoyerswerda (Direktionsbezirk Halle a. S.) nach Dirschau als Vorstand der dortigen Betriebs-Inspektion 2, Linke von Danzig nach Konitz als Vorstand der dort für die Neubaustrecke Schlochau-Reinfeld zu errichteenden Bauabtheilung und Stockfisch von Lauenburg i. Pomm. nach Pr. Stargard als Vorstand der dort für die Neubaustrecke Schöneck-Pr. Stargard-Czerwinsk zu errichtenden Bauabtheilug, die Regierungsbaumeister Schmidt von Dirschau nach Cassel und Selle von Leba nach Bütow als Streckenbaumeister beim Bau der Neuboulinie Bütow-Lauenbuig, die Eisenbahn-Sekretäre Damitz von Graudenz und Rutzen von Köslin nach Danzig, die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Glomb von Neustettin, Petersdorf, Scholz II und Sprondel von Stolp und die Bureau-Diätare Böttcher von Graudenz, Puschmann von Dirschau und Ulrichs von Stolp sämmtlich nach Danzig, Stations-Einnehmer Gerhardt von Elbing nach Marienburg, Güter-Expedient Thimm von Dt. Eylau nach Elbing zur Verwaltung der Stationskasse, Bahnmeister 1. Klasse Daniel von Köslin nach Graudenz, die Bahnmeister Baxmann von Dirschau nach Marienburg und Fischer von Marienburg nach Dirschau, Telegraphenmeister Winkler von Dirschau nach Dt. Eylau, Telepraphist Merker von Marienburg nach Stolp, Lademeister Kuhlmann von Elbing nach Neufahrwasser, der Weichensteller Schäfer von Graudenz nach Marienwerder. — Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Landsberg in Dirschau ist vom 1. April d. Js. ab die Leitung der Betriebs-Inspektion 1 daselbst übertagen.

— Erledigte Schulstellen. Stelle zu Hansfelde, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) Stelle an der Stadtschule in Culmsee, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee.)

— Prüfung zu Strombauwarten. Bei der am Donnerstag beendeten Prüfung der Strombauwarte für den Strombaubezirk der Weichsel und Nogat haben der Strommeister Ditschöwitz aus Thorn und Strommeistergehilfe Geisler aus Schulitz das Examen bestanden.

— Kaiserparade. Wie verlautet, wird die diesjährige Kaiserparade des 2. Armeekorps in der Zeit vom 5. bis 8. September bei Stettin stattfinden. Die von dem 17. Armeekorps zu den Kaisermanövern an das 2. Armeekorps abzugebenden Truppentheile sollen auch an der Parade des letzteren teilnehmen.

— Zum Zwecke der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Mocker Bd. XXII Blatt 592 Bahnhofswinkel Nr. 6 auf den Namen der Rentier Julius Kujath'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 4100 Mark gab Herr Besitzer Friedrich Kade in Kabosch bei Schulitz ab.

— Die Lotterieloose zur dritten Klasse der Königlich Preußischen Klassenlotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis Montag, den 12. März, Abends 6 Uhr, eingelöst sein, worauf wir die Spieler aufmerksam machen.

— Die Abbrucharbeiten des Weißen Thores schreitet ziemlich schnell vorwärts. Am Brückenthor hat man ein Loch in die Mauer geschlagen, das zwar nicht schön aussieht, aber doch den Durchgang für die Fußgänger ermöglicht. Es wird nöthig sein, die dort befindliche Pumpe zu beseitigen bezw. zu verlegen, da dieselbe im Wege steht und bei Frostwetter dort leicht Unglücksfälle vorkommen können. Auch die am Thor aufgestellte Bedürfnisanstalt muß verlegt oder der vordere Eingang gesperrt werden.

— Coppernicus-Verein. Die Vereinssitzung in diesem Monat findet am Montag, d. 12. März, im Fürstenzimmer des Artushofes von 8½ Uhr Abends an statt. Außer einigen Mitteilungen des Vorstandes steht die Anmeldung von zwei ordentlichen Mitgliedern auf der Tagesordnung. Im wissenschaftlichen Teile der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen gern gesehen wird, hält Herr Professor Dr. Witte den Vortrag: „Sokrates und sein Volk."

— Im Handwerkerverein hielt vorgestern Herr Rechtsanwalt Dr. Stein einen Vortrag über das Miethsrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. In demselben sind ganz erhebliche Aenderungen eingetreten. Frauen können zwar einen Miethsvertrag abschließen, aber die Frau haftet dem Hauswirth nur dann dafür, wenn der Mann seine Zustimmung gegeben. Haben sich bei dem Miethsvertragsabschluß Irrthümer ergeben, unrichtige Augaben seitens des Vermiethers, oder ist die gemiethete Sache mit einem Fehler behaftet, so kann der Miethsvertrag angefochten werden, ebenso wenn vom Vermiether besonders die Gesundheit schädigende Mängel verschwiegen sind, im letzteren Falle kann der Vertrag sofort aufgehoben werden; ferner wenn ein Raum dem Miether nicht übergeben worden ist, der im Vertrag vorgesehen war. Wenn der Vermiether vertragswidrige Mängel trotz der Mahnung des Miethers nicht beseitigt, so kann der Miether Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrages verlangen, letzterer ist auch berechtigt, den Mangel auf Kosten des Vermiethers beseitigen zu lassen. Ohne Einhaltung der vertragsmäßigen Kündigungsfrist ist der Miether dbnn berechtigt auszuziehen, wenn der Vermiether die ihm bestimmte Frist zur Beseitigung der Mängel hat verstreichen lassen und wenn eine erhebliche Hinderung oder Vorenthaltung des Gebrauchs vorliegt. Der Miethsvertrag kann mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden, bei einer längeren Giltigkeitsdauer als ein Jahr muß derselbe schriftlich abgeschlossen werden. Kündigungen des Vertrags haben, wenn der Miethszins für einen längeren Zeitraum als einen Monat bezahlt wird, spätestens am dritten Werktages Kalendervierteljahres und bei monatlicher Miethezahlung spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Beim Todesfall eines Miethers ist der Erbe berechtigt, daß Miethsverhältniß unter Einhaltung der gesetzlichen vierteljährlichen Kündigungsfrist vor Ablauf des Vertrages zu lösen, dieses Recht steht auch Beamten und Militärpersonen bei einer Versetzung zu. Aftervermiethungen sind ohne Genehmigung des Vermiethers nicht gestattet. Wenn eine Vorauszahlung des Miethszinses nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist dieselbe nachträglich zu entrichten. Zu einer Lösung des Miethsverhältnisses ohne Kündigungsfrist ist der Vermiether nur dann berechtigt, wenn der Miether in zwei auf einanderfolgenden Zahlterminen mit der Miethe im Rückstande bleibt. Dem Vermiether steht das Pfandrecht an den Sachen zu. Doch bleiben diejenigen davon ausgeschlossen, die nach der Zivilprozeßordnug nicht der Pfändung unterliegen.

— Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein. In der am 6. d. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung wurde die Jahresrechnung für 1899 gelegt. Dieselbe ergab eine Einnahme von 4288,54 Mk., eine Ausgabe von 3229,49 Mk., einen Ueberschuß von 1059,05 Mk. und einen Vermögensbestand von 4579,65 Mk. Die Entlastung wurde ertheilt. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht soll in 500 Exemplaren gedruckt werden. Der Etat für 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4027 Mk. festgesetzt und der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt.

— Theatervorstellung zum Besten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals. Die bereits angekündigte Liebhaber-Theatervorstellung von Damen und Herren der Offizier- und Civilgesellschaft findet am Mittwoch den 21. d. M. im Artushofe statt. Aufgeführt werden die Lustspiele „Dir, wie mir" und „Ein neuer Romeo", sowie die Operette „Ihr Bild." Nummer. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn Schwartz zu 2 Mk. bereits jetzt zu haben. Hoffentlich lassen sich unsere kunstsinnigen Kreise den gebotenen Genuß nicht entgehen und helfen zugleich den Denkmalsfonds, der zur Zeit 15 000 Mk. beträgt, vergrößern. Das Nähere ist aus dem Inseratentheile ersichtlich.

— Daß die Radfahrsaison vor der Thüre steht, konnte man heute beobachten. Auf der Uferbahn kam heute ein Waggon Brennabor-Fahrräder für die Fahrradhandlung von Oskar Klammer an, die auf vier Rollwagen vormittag durch die Stadt fuhren. Gewiß ein Zeichen, daß die Fahrrad-Indnstrie einen immer größeren Aufschwung nimmt und das Fahrrad als Verkehrmittel immer beliebter wird.

— Künstlerkonzert. Das Konzert, welches die Hofopernsängerin Frau Maria Goetze in Gemeinschaft mit dem Pianisten Herrn Anton Förster gestern Abend im Artushofe gab, war eines der schönsten dieser Konzertsaison. Die berühmte Künstlerin, die hier zum ersten Male auftrat, besitzt einen sonoren Alt von ganz bedeutendem Umfang, der infolge seiner Weichheit sehr sympathisch berührt. Ihr Vortrag zeugt von künstlerischer Vollendung und ist von warmer Empfindung beseelt, ihm fehlt aber auch nicht der Ausdruck für das Dramatische. Die Künstlerin sang die Arie aus „Samson und Dalila" von Saint Saëns: Sieh mein Herz, die Litanei von Schubert und eine Reihe von Liedern von Jensen (Weißt du noch), Richard Strauß (Ständchen), Hans Hermann (Der öde Garten), Tschaikowski (Nur wer die Sehnsucht kennt), Brahms (Feldeinsamkeit und Dort in den Weiden), Henschel (Morgenhymne), Goldmark (Die Quelle) und Petri (Wiegenlied). Nach allen Darbietungen wurde sie mit Beifall förmlich überschüttet, so daß sie sich am Schluß zu einer Zugabe veranlaßt sah. — Herr Anton Foerster, der die Begleitung ausführte, spielte eine Reihe von Klavierkompositionen und zeigte sich als Meister auf seinem Instrument. Der Künstler verbindet mit einem klaren und saubern Spiel eine fabelhafte Technik, so daß die zum Teil recht schwierigen Klavierstücke in höchster Vervollendung zum Vortrag kamen. Herr Förster spielte die Sonate op. 31 (G-dur) von Beethoven, Impromptu (G-dur) von Schu-

bert, Etude (F-moll) von Liszt, Walzer (F-moll) und Noctuna (Des-dur) von Chopin und schließlich den „Slavischen Korneval“ von Foerster. Diese letzte Programmnummer gefiel ganz besonders, so daß der Künstler, dessen sämtliche Vorträge ebenfalls stürmisch applaudirt worden, sich ebenfalls zu einer Zugabe entschloß.

— Auf dem hiesigen Stadtbahnhofe ist das Aus- und Einsteigen aus dem Durchgangswagen des Nachtzuges nach Insterburg, der als letzter Wagen im Zuge läuft, von Damen ohne Unterstützung nur mit großer Gefahr zu ermöglichen. Der letzte Wagen des Zuges steht nämlich in der Regel direkt an dem Ueberweg nach der Jacobsvorstadt, und da möge dann jeder zusehen, wie er hinaus oder hereinkommt. Weshalb der garnicht zu lange Zug nicht weiter in die Station hineinfährt, um den Reisenden in dem letzten Wagen das Verlassen oder Einsteigen zu erleichtern, ist nicht recht zu verstehen. Vielleicht wirkt hier die Vorschrift vom grünen Tisch mit, die bestimmt, wo die Lokomotive zu stehen hat.

— Verwendung von Hängematten in Postdiensträumen. Auf den Schiffen schläft bekanntlich der größte Teil der Besatzung auf Hängematten, die tagsüber weggenommen und ohne viel Raum aufbewahrt werden. Aehnlich räumlich beschränkte Verhältnisse, wie auf Schiffen, bestehen trotz der vielen Neubauten leider noch in manchen Postdiensträumen; vielfach fehlt es an Platz zur Unterbringung von Matratzen und Schlafschränken für das Personal, das sein Nachtlager im Postdienstraum zu nehmen hat. Neuerdings wird im Oberpostdirektionsbezirk Bromberg in einem derartigen Dienstraum ebenfalls von Hängematten, die nebst den zugehörigen Kissen von der kaiserl. Werft in Danzig bezogen worden sind, Gebrauch gemacht Die Einrichtung erscheint sehr zweckmäßig.

— Post- und Telegraphenverkehr. In welchem Umfange sich der Post- und Telegraphenverkehr in den letzten 10 Jahren in Westpreußen gesteigert hat, ist aus folgender Uebersicht zu ersehen. Die Anzahl der aufgegebenen Postsendungen betrug im Jahre 1888 : 28 638 036 Stück; 1898: 50 045 799 Stück; die Steigerung beträgt also 21 407 763 Stück. Eingegangen sind Postsendungen im Jahre 1888: 30 090 532, im Jahre 1898 : 52 526 285 Stück. Steigerung: 22 435 753 Stück. Der Betrag der aufgegebenen Geldsendungen hat im Jahre 1888 betragen: 328 505 080 Mk., im Jahre 1898 : 461 791 702 Mark, so daß die Steigerung also 133 286 622 Mark beträgt. Der Betrag der eingegangenen Geldsendungen bezifferte sich im Jahre 1888 auf 306 951 373, im Jahre 1898 auf 422 400 290 Mark, so daß derselbe also um 115 448 917 Mk. zugenommen hat. Das Gewicht der aufgegebenen Päckereien im Jahre 1888 betrug 5 891 856 Kilogramm, das der eingegangenen 9 454 788 Kilogramm, im Jahre 1898: 9 216 142 bezw. 14 064 424 Kilogramm. An Postwerthzeichen sind im Jahre 1888 25 244 836 Stück mit 2 766 127 Mk. Werth verkauft worden, 1898: 38 398 978 Stück mit 4 160 605 Mk. Werth. Die Anzahl der 1888 aufgegebenen Telegramme beläuft sich auf 426 830, die der eingegangenen auf 445 972, 1898: 756 794 bezw. 781 060 Stück.

— Die Kalenderreform in Rußland scheint doch praktisch werden zu sollen. Wie aus Petersburg gemeldet wird, erkannte die Regierungskommission zur Einführung der Kalenderreform die Möglichkeit der Einführung eines neuen Kalenders an, welcher folgenden Grundsätzen entspricht: Die gemeinen Jahre haben 365 Tage, die Schaltjahre 366 Tage. Schaltjahre sind alle die Jahre, deren Jahreszahlen durch 4 ohne Rest theilbar sind, ausgenommen diejenigen, welche durch 128 ohne Rest theilbar sind. Diese Jahre sind gleichfalls gemeine Jahre. Aus dem jetzigen russischen Kalender werden 14 Tage ausgelassen. Den Vertretern der griechisch-orthodoxen Kirchen und Staaten soll vorgeschlagen werden, über die Annahme des neuen Kalenders von Seiten der Kirche zu berathen und eine entsprechende Aenderung der Festsetzung des Osterfestes vorzunehmen.

— Haftet die Schulbehörde für das Eigenthum der Schüler? Die Frage ist jüngst vom Hamburger Oberlandesgericht zu gunsten der Schüler entschieden worden. Einem Schüler des dortigen Wilhelmsgymnasiums war vom Flur des Gymnasialgebäudes, der den Schülern zur Aufbewahrung ihrer Ueberröcke, Kopfbedeckungen, Schirme 2c. angewiesen ist, ein Winterüberzieher nebst darin steckenden Tüchern und Handschuhen gestohlen worden. Auf die Klage der Mutter verurtheilte das Oberlandesgericht die Schulbehörde zur Zahlung des Schadens 70 Mk. In den Urtheilsgründen heißt es, daß die Eltern, die ihre Kinder auf die Staatsschulen schicken, mit der Schulverwaltung ein vertragsähnliches Verhältnis eingehen, in dem die Gewährung des Unterrichts u. s. w. als Leistung und die Zahlung des Schulgeldes als Gegenleistung zu betrachten sei. Die Schulverwaltung habe die nothwendigen Schuleinrichtungen deshalb so zu liefern, daß für die Benutzer keine Nachtheile daraus hervorgingen. Zu diesen Einrichtungen gehöre aber auch ein vor Diebstahlsgefahr gesicherter Platz zum Aufhängen der von den Schülern mitgebrachten Wintermäntel, Kopfbedeckungen u. s. w. Wenn nicht anders ein konkurrirendes Verschulden der Bestohlenen nachzuweisen sei, müsse die Schulverwaltung für den gestohlenen Gegenstand haften.

— Strafkammersitzung vom 9. März. Zunächst betrat der frühere Nachtwächter, jetzige Schuhmacher Julius Sadowski von hier die Anklagebank. Er hatte sich wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Angeklagter, welcher als Nachwächter auf der Bromberger Vorstadt sein Revier hatte, begegnete in der Nacht zum 17. Juli v. J. gegen 3 Uhr Morgens in der Mellienstraße mehreren jungen Leuten, von denen der eine einen Ulanensäbel trug. Angeklagter stellte den jungen Mann zur Rede und drohte, ihn zur Anzeige zu bringen. Die jungen Leute nahmen von diesem Vorfall wenig Notiz und gingen ihrer Wohnung zu. An der Ecke der Thalstraße trennte sich der Bautechniker Arthur Bader von den übrigen jungen Männern und schlug den Weg nach seiner in der Gartenstraße belegenen Wohnung ein. Da er das Wohnhaus verschlossen fand und ihm auf sein Pochen nicht sogleich geöffnet wurde, mußte Bader einige Augenblicke warten. Nunmehr trat der Nachtwächter, welcher dem Bader gefolgt war, auf Letzterenzu und forderte ihn auf, sich nach Hause zu scheeren. Trotz dessen Erwiderung, daß er sich zu Hause befände, packte er ihn am Arme, um ihn abzuführen. Bader setzte sich zur Wehr und suchte sich frei zu machen. Darauf schlug der Angeklagte mit seiner Lanze mehrmals auf Bader ein und ließ erst von ihm ab, als sein Vater sich ins Mittel legte. Trotz dieses Sachverhalts brachte der Angeklagter den Bader zur Anzeige. Das daraufhin eingeleitete Strafverfahren endigte indessen mit der Freisprechung des Bader. Für Sadowski nahm der Strafprozeß einen ungünstigeren Verlauf, er wurde zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Der Eigenthümer Gustav Zimmermann aus Ziegelwiese und der Arbeiter Ferdinand Rieck aus Roßgarten hatten sich wegen Hausfriedensbruch, Nöthigung und Körperverletzung zu verantworten. Die Tochter des Erstangeklagten stand bis zum 16. November v. J. bei dem Besitzer Friedrich Jeschke zu Gurske in Diensten. Zu dem angegebenen Zeitpunkte verließ die Zimmermann den Dienst ohne gesetzlichen Grund unter Zurücklassung ihrer Sachen. Am Nachmittage des 16. November erschienen die beiden Angeklagten in der Jeschkeschen Behausung, um die Sachen abzuholen. Hierbei kam es zwischen den Betheiligten zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf sich die Angeklagten der vorhin erwähnten Strafthaten schuldig machten. Der Gerichtshof erkannte gegen Zimmermann auf 2 Monate 2 Wochen, gegen Rieck auf 3 Wochen Gefängnis. — Wegen Körperverletzung betrat der Arbeiter Anton Sierocki aus Culmsee die Anklagebank. Ihm war zur Last gelegt, nach einem Tanzvergnügen in der Villa nova zu Culmsee den Zimmergesellen Maliszewski mißhandelt zu haben. Das Verfahren endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Die Tapezierergehilfen Otto Manthey aus Bartschin und Ernst Leschnik aus Neumark i. Schl., beide in Haft, mißhandelten in der Nacht zum 29. Oktober v. J. den Buchhalter Heinrich Fuchs in Thorn derart, daß eine Lähmung des linken Armes eingetreten ist. Manthey wurde mit 9 Monaten Gefängnis, Leschnik mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Die letztere Strafe wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Demnächst betrat unter der Beschuldigung des Bettelns, der Beleidigung und der versuchten Erpressung der Malergehilfe Oskar Henschel, ohne festen Wohnsitz, die Anklagebank. Henschel bettelte am 10. Februar d. J. die Briefträgerfrau Seidler in Podgorz um 5 Pfennige an und verlangte, nachdem er das Geld erhalten hatte, auch noch Schnaps verabfolgt. Hierbei benahm sich Henschel derart frech, daß ihm der Briefträger Seidler die Thüre wies. Henschel ging aber nicht, so daß der Gendarm geholt werden mußte, der die Festnahme des Henschel veranlaßte. Henschel wurde mit 3 Tagen Haft und 2 Wochen Gefängnis bestraft, diese Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Wilhelm Hurlin, den Schiffer Franz Ebertowski und den Arbeiter Franz Rutkowski aus Culm wegen Hausfriedensbruchs auf eine Zusatzstrafe von je 1 Monat Gefängnis erkannt. Der mit ihnen angeklagte Arbeiter Leo Ubertowski aus Culm wurde freigesprochen. — Das Verfahren gegen den Fuhrhalter Wilhelm Arndt aus Culm, gleichfalls wegen Hausfriedensbruchs, mußte beim Ausbleiben des Angeklagten vertagt werden.

— Gefunden ein schwarzer Muff mit Taschentuch rother Weg, ein Taschentuch im Polizeibriefkasten, eine Lorgnette Altst. Markt.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens 2 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll. 2 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,00 Meter.

Kleine Chronik.

* Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie reiste Donnerstag Abend von Wien nach Miramare ab, wo bekanntlich um den 20. März die Vermählung stattfinden soll. Der Kaiser fuhr an dem Bahnhofe vor, geleitete die Kronprinzessin-Witwe bis zum Salonwagen und verschiedete sich herzlich von derselben.

* Die Herzdgin Helena von Aosta ist Donnerstag Nacht von einem Prinzen entbunden worden.

* In Folge von Schneeverwehungen ist nach einer Meldung aus Tiflis auf der Grusinischen Heerstraße der Verkehr seit mehreren Tagen eingestellt.

* Welchen Beruf soll mein Sohn wählen? Die außergewöhnliche Entwickelung der Technik und insbesondere der Elektrotechnik, die weltbewegenden Erfindungen auf diesem Gebiete eröffnen jedem strebsamen jungen Mann ein reiches Gebiet zukunftsvoller, interessanter und segensreicher Thätigkeit. Wie ist nun dieses Ziel in denkbar kürzester Zeit bei gründlicher, praktischer und theoretischer Ausbildung zu erreichen? Unter den vielen Lehranstalten, welche sich mit der Lösung dieser Frage beschäftigen, dürfte vor allem das Berliner Elektrotechnikum Elektra S Prinzenstr. 55 durch seine wohl einzig dastehende Lehrmethode, insbesondere durch die glückliche Vereinigung von Theorie und Praxis, den ersten Platz einnehmen. Die Anstalt, unter der Oberleitung des Professors Vogel von der technischen Hochschule in Charlottenburg stehend, besitzt vier Abtheilungen für Elektroingenieure, Elektrotechniker und Werkmeister für Elektromonteure und zur Vorbereitung für „Einjährig-Freiwillige“. Das Lehrerkollegium weist nur Namen von hervorragender Tüchtigkeit auf. Die Lehrerwerkstätten für Elektro- und Feinmechanik stehen unter der Leitung tüchtiger Werkmeister und Vorarbeiter. Außerdem besitzt die Anstalt ein elektrotechnisches und auch chemisches Laboratorium mit direktem Anschluß an die städtische Starkstromleitung, Bibliothek 2c. Die Kurse erstrecken sich auf 1 — 3 Jahre, je nach der einzelnen Abtheilung, nach deren Absolvirung die Schüler das Diplomzeugnis erhalten. Wir können den Eltern und Vormündern, deren Söhne Elektrotechniker werden wollen, mit gutem Gewissen den Besuch der „Berliner Elektra“ empfehlen, und gestatten uns auf die Annonce im Inseratentheil hinzuweisen. Der neue Prospekt der Anstalt ist soeben im Druck erschienen und wird jedem Reflektanten auf seinen Wunsch kostenfrei von der Direktion zugesandt.

* Der Ankauf der Galerie Borghese wurde nach dem „Berl. Tagebl.“ am Donnerstag von der parlamentarischen Kommission, dem Vorschlag der italienischen Regierung zufolge, für 3 600 000 Lire beschlossen. Zur Deckung der hierzu noch fehlenden 160 000 Francs soll ein fünfprozentiger Exportzoll auf sämtliche ins Ausland gehenden alten Kunstgegenstände erhoben werden, unter gleichzeitigem Wegfall der nur für den früheren Kirchenstaat geltenden Exportgebühren des betreffenden Edikts.

Neueste Nachrichten.

Poplar Grove, 9. März. Die Abtheilung French meldet, daß ihre Front frei vom Feinde sei und daß sowohl die Streitkräfte der Transvaalburen wie die des Freistaates im Zustand der Auflösung sich befinden. Der Gesamteindruck sei, daß einem weiteren Vorrücken der Engländer zwischen Poplar Growe und Bloemfontein kein Widerstand entgegengestellt werde. Es sei eine Menge von Burenmunition einschließlich verschiedener Büchsen mit Explosivgeschossen zerstört worden.

London, 9. März. Hiesige Blätter melden, daß der russische und holländische Attaché, die auf Seiten der Buren den Feldzug mitmachten, beim Rückzug am 7. zurückgelassen und von den britischen Truppen aufgenommen wurden.

London, 9. März. Aus Kapstadt erfährt das Reuter-Bureau. daß nach den aufführerischen Bezirken des nordwestlichen Theiles der Kapkolonie Truppen abgesandt worden sind.

London, 8. März. Im Oberhause gab det Kriegsminister Lord Lansdowne auf eine Anfrage die Versicherung, daß die gefangenen Buren weder in Plätzen in der Nähe der holländischen Districte der Kapkolonie, noch überhaupt in größerer Zahl im Capland internirt werden würden.

London, 10. März. Nach einer Meldung der „Daily News“ vom 8. d. M. habe Präsident Krüger in Glencon vor seiner Reise nach Bloemfontein in einer Ansprache gesagt, der Krieg werde, ob durch Schiedsspruch oder Intervention sicher in einem Monat beendet sein.

Pretoria, 7. März. In allen Kreisen wird hier große Befriedigung ausgedrückt über die Höflichkeit, mit der Cronje sowohl nach der Uebergabe wie bei der Ankunft in Kapstadt von den Engländern behandelt wurde.

Warschau, 10. März. Heutiger Wasserstan 4,32 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Depesche

Berlin, 10. März. Fonds fest.		9. März.
Russische Banknoten	216,15	210,05
Warschau 8 Tage	215,80	—
Oesterr. Banknoten	84,80	84,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,40	86,20
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	96,00	96,00
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	96,00	96,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,40	86,20
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	96,10	95,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,25	83,25
do. " $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	92,80	92,90
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	93,90	93,90
" " 4 pCt.	101,10	101,10
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	—	97,50
Türk. Anleihe C.	27,15	27,10
Italien. Rente 4 pCt.	94,70	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82,10	82,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	196,40	196,00
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	221,75	220,00
Harpener Bergw.-Akt.	229,25	227,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,10	125,25
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$78\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,90	47,90

Wechsel - Diskont $5\frac{1}{2}$ pCt., Lombard - Zinsfuß $6\frac{1}{2}$ pCt.

Für Automobilen | Für Equipagen

Viel Aerger und Verdruß sparen Sie, wenn Sie Ihr Rad mit

Continental Pneumatic

montieren lassen.

Continental Pneumatic ist ein erstklassiges Product aus bestem Gummi und Gewebe, von Fachleuten richtig construiert und darum bekannt als der vollkommenste abnehmbare Radreifen.

Für Fahrräder

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Konkurs-Waaren-Lager-Ausverkauf.

Das zur **Max Cohn**'schen Konkursmasse gehörige

Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Spielwaarenlager

befindet sich jetzt

Baderstraße 28, 1 Treppe,

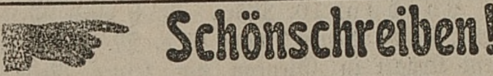
vis-à-vis Restaurant Georg Voss,

und findet dort der

Einzelverkauf zu außerordentlichen billigen, jedoch streng festen Preisen

und nur gegen baare Zahlung statt.

Verkaufsstunden werktäglich von Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—8 Uhr.



Schönschreiben!

Montag, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr

eröffne auf mehrfachen Wunsch in meiner Behausung **noch einen**

Schönschreibe-Cursus

für Damen und Herren.

Gelehrt wird **deutsche, lateinische** und **Rundschrift.**

Ueberraschender Erfolg garantirt!

Proben liegen in meinem Schaufenster aus. — **Honorar 15 Mark,** ausnahmslos im Voraus zahlbar. **Anmeldungen** bitte vorher und rechtzeitig zu machen.

Otto Feyerabend, Breitestraße 18.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden mehrere **zuverlässige, nüchterne** und **kräftige**

Transporteure

gesucht.

Geeignete **unbestrafte** Personen, die gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Melde-Amt **persönlich** melden.

Thorn, den 10. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **6000 Zentner Stück- oder Würfelkohle** für das städtische Schlachthaus und zwar erstklassige Marken: Königsgrube oder Mathilde oder Florentine oder Concordia für das Betriebsjahr 1. April 1900 bis 31. März 1901 soll vergeben werden.

Bedingungen sind im Bureau I einzusehen und Angebote exclusive und inclusive Abtragen zum Kohlenraum ab Waggon Schlachthaus bis 20. März d. Js. 12 Uhr Mittags daselbst abzugeben.

Thorn, den 8. März 1900.

Der Magistrat.

Die Ausführung der

Erd-, Maurer-, Zimmer-, Staakerarbeiten

einschl. **Materialienlieferung** zum Neubau eines Pfarrhauses für die evgl. Neustädt. Kirchengemeinde hier soll vergeben werden und werden Angebote bis zum 20. d. Mts. erbeten. Die Zeichnungen und sonstigen Unterlagen sind im **Baugeschäft Mehrlein** einzusehen, Verdingungsanschläge auch nur da zu beziehen.

Die Baukommission.

Montag, den 12. März cr., Nachmittags 2 Uhr:

Große Auktion

in

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren.

Mocker,

Thornerstraße 23.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen. Der Cursus beginnt am 15. März cr. Meldungen i. d. Schreibw.-Handlg. **B. Westphal** erb.

H. Baranowski.

Elektra

Berliner Elektrotechnikum.

Höhere Lehranstalt und **Praktische Fachschule** für

Elektrotechniker,

Elektroingenieure, Werkmeister, Monteure, Elektromechaniker.

Cursus für **Einj. Freiwillige.**

Keine Vorkenntnisse erford.

Lehrbrief. Diplom. Stellung.

Prospekte gratis.

Prinzenstr. 55 Berlin.

Neu! Neu!

Ein gesetzlich geschützter Apparat

D. R. G. M. 199 901

Selbstretter aus Feuersgefahr

genannt,

einfach und praktisch, indem sich damit jede Person bequem aus beliebiger Höhe herablassen kann.

Für Gastwirthe, Pensionate sowie alle oberen Etagenbewohner ein dringendes Bedürfniß. Vertreter für Thorn

H. Weiss,

Culmerstraße Nr. 7.

Standard-Fahrräder

u. Zubehörtheile sind die billigsten u. besten.

Weitgehendste Garantie. Sende 14 Tage zur Ansicht unt. Nachnahme. Hauptkatalog u. Zeugnisse gratis u. franco. Wiederverkäuf. gesucht

O. Ammon, Einbeck, Engros-Versandhaus.

Photographische Apparate

sowie

sämmtliche Artikel zur Photographie

für

Amateur- und Fachphotographen

halten stets vorräthig

Anders & Co.

Tüchtige Losverkäufer

sofort gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter 2557 a. d. Geschäftsst. der „Landeszeitung", Neustrelitz.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. an Fr. **Meilicke,** Naturärztin, n. appb., **Berlin,** Markgrafenstr. 97 v. I.

Agenten u. Platzvertreter

für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,

Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Eine leistungsfähige **Sect-Kellerei** Nord-Deutschlands mit Zweiggeschäft in Lothringen sucht für Thorn einen

tüchtigen Vertreter.

Angebote unter **W. M. 1000** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Strebsame Agenten,

die befähigt sind, größeren Umsatz zu erzielen, bei **hohen** Prozenten sofort gesucht.

Kamenzer Jalousie- u. Holzrouleauxfabrik **Wendt & Junige, Kamenz i. S.**

Wirthschafterin,

hauptsächlich Milchwirthschaft, für ein Gut in Polen gesucht.

Polnische Sprache erwünscht. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen an Frl. **V. Spengler, Berlin, Gipsstr. 15.**

Geübte Putzarbeiterin

bei hohem Gehalt **gesucht.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine ordentliche, gewandte, herrschaftliche

Köchin

für ein Rittergut per 1. od. 15. April **gesucht** Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Ein evangelisches, ordentliches

Mädchen,

das kochen kann, zu Ostern gesucht.

Nur solche mit guten Zeugnissen können sich täglich vor 1 Uhr oder nach 7 Uhr melden

Brombergerstraße 102.

Ein anst. junges Mädchen, welches Lust hat **Verkäuferin** zu werd., kann sofort eintreten bei **Max Gläser**

Aufwartemädchen können sich melden Heiligegeiststraße Nr. 17, I.

---

1 geübte Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause Culmerstr. 5, III.

Lehrlinge

für **Tischlerei mit Dampfbetrieb** sofort oder später **gesucht.**

Hammermeister, Tischlermstr., Mocker, Rosenstraße 4.

Schlossergesellen und Schlosserlehrlinge

stellt ein

Georg Doehn, Schlossermstr., Araberstr. 4.

Malerlehrlinge

verlangt **Max Knopf,** Malermeister, Strobandstr. 4.

18300 Mark

werden zur 1. Stelle auf zwei ländliche zusammenhängende, einem Besitzer gehörige Grundstücke zum 1. April resp. 1. Mai cr. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

15,000 Mk. à 5 %,

sehr feine Hypothek, hinter Landschaft m. Besitz. i. Kr. Culm zu cediren. Angeb. v. Kapit. erb. u. **A. 1** an Geschst. d. Z.

Mit einer Anz. bis 20,000 Mk. wird ein nachweisl. gut rentables

Geschäfts- oder Privathaus

zu kaufen gesucht und Offerten unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle erb.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 11. u. Montag, 12. März 1900

Große Spezialitäten-Ensemble.

Auftreten der **Orientalischen Zauberin Ben Bey.**

Fräulein Marie Floretti

Wiener Soubrette.

Familie Roselli

in ihren Gruppirungen lebender Bilder.

Gesangs-Humorist Felix Stern.

vom Alexanderplatz-Theater-Berlin.

Miss Elly Ward,

Serpentintänzerin i. Feuer u. Flammen

Vorführung des

Riesen-Kinematographen

mit den hier noch nie gesehenen Bildern „Ein überraschtes Liebespaar", „Damenschwimmbad in Mailand". Vom Kriegsschauplatz: „Kampf zwischen Buren und Engländern" 2c. 2c.

Preise der Plätze:

bis 2 Uhr in der Zigarrenhandlung des Herrn **Herrmann** und von 2 Uhr an bis 6 Uhr im **Schützenhaus-Restaurant:** Sperrsitz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg.

An der Abendkasse:

Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

Alles Nähere Zettel und Programme.

Grüner Jäger, Mocker

Sonntag, den 11. März 1900:

Gr. Wetttrinken von Bockbier

frisch vom Faß

Der Sieger für Naß.

Auch Damen werden ergebenst eingeladen.

Der Wirth.

Wir beabsichtigen einen

Platz zur Geflügelschlächterei

zu pachten event. zu kaufen u. bitten schriftliche Angebote an Hrn. **A. Böhm,** Brückenstraße, einzureichen.

Thorn, den 4. März 1900.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Görzer Maronen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Pflaumenmus

(selbst eingekocht)

empfiehlt **E. Szyminski.**

Fein geschnittenen

Sauerkohl

zwei Pfund 15 Pf. empfiehlt

Paul Walke, Brückenstr. 20.

Feinste

Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Lehrlinge,

welche Lust haben, das Tischlerhandwerk zu erlernen, stellt ein

F. Konkolewski, Tischlermeister Thorn, Coppernicusstr. 13.

Zwei gebrauchte

Dezimal-Waagen,

a 200 Kilo Tragkraft, kauft

Rob. Laszynski, Mocker, Thornerstraße Nr. 23.

---

1 fast neuer Schreibtisch, Sofa, Waschtoilette mit Marmorplatte billig zu verkaufen Neust. Markt 12.

Ladeneinrichtung,

zwei Repositorien und Tombank, für jedes Geschäft passend, von sofort billig zu verkaufen. **Ida Behrendt, Altstädtischer Markt.**

Wäsche wird sauber und billigst gewaschen und geplättet sowie vom Hause abgeholt. Gefällige Meldungen an Frau **Rutkowska,** Fischerei, Steilestr. 10.

Artushof.

Sonntag, den 11. März 1900:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf a Person 40 Pf. sind bis Abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen entgegengenommen.

Auserwähltes Programm.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 11. März:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 25 Pfg.**

Familienbillets für 3 Personen 50 Pf., Kinder unter 12 Jahren 10 Pf.

Gut gewähltes Programm.

Viktoriagarten-Saal.

v. Satorski'sche Kriegsfestspiele

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Zwei große Vorstellungen.

Um 3 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

Montag, den 12. d. Mts., 8 Uhr Abends:

Militär-Extra-Vorstellung.

Dienstag, den 13. d. Mts., 8 Uhr Abends:

Schluß- und Abschieds-Vorstellung.

Der Festspiel-Ausschuß des Kriegervereins.

Thorn—Schützenhaus.

Donnerstag, den 15. u. Freitag, den 16. März:

Robert Johannes-Abend

mit vollständig neuem Programm.

Viktoria-Theater.

Zweimaliges Gastspiel.

Graudenzer Stadttheater-Ensemble.

(Direktion: **Arthur Morris - Illing.**)

Mittwoch, den 14. März 1900:

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten von Meilhac und Halevy. Musik von Johann Strauß. Ständiges Repertoirstück des Königl. Opernhauses in Berlin.

Donnerstag, d. 15. März 1900.

Mit glänzend neuer Ausstattung:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten von R. Dellinger. Beste Sensat.-Operette der Gegenwart.

Der **Vorverkauf** befindet sich in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Preise der Plätze im Vorverkauf: Parquett und Loge 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 1 Mk., Saalplatz 0,75 Mk., Schüler 0,60 Mk.

Für das

Kaiser Wilhelm-Denkmal

Theatervorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Zivilgesellschaft

Mittwoch, den 21. März

Abends 8 Uhr im Artushofe:

1. **„Dir, wie mir" oder „Dem Herrn ein Glas Wasser."** Lustspiel in 1 Akt von Roger.
2. **„Ihr Bild."** Operette von Martin Jacobi.
3. **„Ein neuer Romeo."** Schwank in 1 Akt von Robert Hertwig.

Num. Eintrittskarten zu Mk. 2 im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Dienstag, den 20. März

Abends 8 Uhr:

Generalprobe

im Artushofe.

Eintritt für Schüler und Schülerinnen 50 Pf.

Litteratur- u. Culturverein.

Sonntag, den 11. März,

8¼ Uhr Abends:

Vortrag

des Hrn. Rabb. **Dr. Eppenstein:** **„Soadjah Gaon u. seine Zeit".**

Gäste sind willkommen.

Grützmühlenteich.

Bombensichere und glatte

Eisbahn.

Sonntag, den 11. März cr.:

Großes

CONCERT.

Abends:

Feenhafte elektr. Beleuchtung.

Eintritt 25 und 15 Pfennig.

R. Roeder.

Suche von sofort einen

jungen Barbier-Gehilfen

auf dauernde Beschäftigung.

H. Papprott, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Die Einlösung der Loose 3. Klasse Pr. Lotterie bis Montag, den 12. d. Mts. bringe in Erinnerung.

Dauben, Kgl. Lott.-Einnehmer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. März.

Mädchenschule Mocker.

Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Alle Exemplare unserer heutigen Ausgabe enthalten einen Prospekt über die **„Kurmethode Weidhaas",** die bei Asthma, Brustleiden, Athemnoth, Lungenbluten und Magenleiden laut den Attesten von Aerzten und Privatpersonen, sich vorzüglich bewährt hat.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein 2. Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.